



KLASSIK



**ALEXANDER
KRICHEL**
KLAVIER

MI 09.06.2021

THEATERFORUM

PROGRAMM MITTWOCH 09. JUNI 2021

LUDWIG VAN BEETHOVEN [1770 – 1827]

Klaviersonate Nr. 17 d-Moll, op. 31/2 »Der Sturm« (1801/02)

Largo – Allegro | Adagio | Allegretto

MODEST MUSSORGSKIJ [1839 – 1881]

Klavierzyklus »Bilder einer Ausstellung« (1874)

- I. Promenade – Gnomus (Der Gnom)
- II. Promenade – Il vecchio castello (Das alte Schloss)
- III. Promenade – Tuileries/Dispute d'enfants après jeux (Die Tuileries/Spielende Kinder im Streit)
- IV. Bydło (Der Ochsenkarren)
- V. Promenade – Ballett der unausgeschlüpften Küken (auch: Ballett der Küchlein in ihren Eierschalen)
- VI. »Samuel« Goldenberg und »Schmuyle« (Samuel Goldenberg und Schmuyle)
- VII. Promenade – Limoges. Le marché/La grande nouvelle (Limoges. Der Marktplatz/Die große Neuigkeit)
- VIII. Catacombæ/Sepulcrum romanum (Die Katakomben/Römische Gruft) – Promenade: Con mortuis in lingua mortua (Mit den Toten in einer toten Sprache)
- IX. Die Hütte auf Hühnerfüßen (Die Hütte der Baba-Jaga)
- X. Das Heldentor – in der alten Hauptstadt Kiew (auch: Das große Tor von Kiew)

Hinweis zur Programmänderung:

Aufgrund der aktuellen Situation in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie findet das Konzert ohne Pause statt, eine Anpassung des Programms war daher erforderlich. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Direkt nach der Veranstaltung schreibt der Musikjournalist Reinhard Palmer eine Kritik zum Konzert. Sie können diese bereits am nächsten Mittag unter www.theaterforum.de bzw. www.bosco-gauting.de lesen oder sich als Mail-Service schicken lassen.

Das Abendprogramm zum Konzert können Sie vorher schon auf unserer Homepage unter der jeweiligen Veranstaltung bzw. unter **Downloads** lesen.

MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK

Dieses Konzert wird vom Bayerischen Rundfunk mitgeschnitten und im Programm von BR KLASSIK ausgestrahlt. Der Sendetermin wird vorab auf unserer Webseite veröffentlicht.

DER AUSFÜHRENDE

ALEXANDER KRICHEL, Klavier

Der 1989 in Hamburg geborene Pianist Alexander Krichel ist sowohl auf nationalem, wie internationalem Podium zu Hause. Durch die russische Schule beeinflusst, reicht sein Kernrepertoire von Mozart und Beethoven über Liszt bis Rachmaninow und Prokofjew. Er fasziniert durch die Gegensätze, die er in sich vereint: Unter dem Motto „Kalte Finger und heißes Herz“ trifft Intellekt auf Musikalität, Sinn auf Sinnlichkeit.

Rachmaninows 2. Klavierkonzert gehört zusammen mit den drei großen Klavierzyklen Maurice Ravel's zu den Höhepunkten seiner Diskographie, die bisher insgesamt sechs Alben – fünf davon bei Sony Classical – umfasst. 2013 wurde er als bester Nachwuchskünstler mit dem Echo-Preis ausgezeichnet. In Vorbereitung ist ein Album (CD und Vinyl-LP) mit Mussorgskijs »Bilder einer Ausstellung« und Enescus Suite Nr. 2 (Release September 2021).

Im ersten Jahr der Corona-Pandemie fand Alexander Krichel immer wieder neue Wege, das Publikum mit seiner Musik zu erreichen. Neben zahlreichen Livestreams spielte er das wohl weltweit erste Autokino-Konzert (mit Werken von Beethoven und Liszt) und entwickelte unter anderem ein 14-tägiges musikalisches Quarantäne-Tagebuch in einem Hongkonger Hotelzimmer. In der Saison 2021/22 sind unter anderem Konzerte in der Berliner Philharmonie, im Musikverein Wien, im Konzerthaus

Wien, in der Elbphilharmonie sowie Tourneen in Korea, Japan und China geplant.

Alexander Krichel konzertierte in der Philharmonie und im Konzerthaus Berlin, in der Elbphilharmonie und der Laeiszhalle Hamburg im Herkulesaal und Prinzregententheater in München, in der Kölner Philharmonie, in der Tonhalle Zürich, in St. Martin in the Fields London und in der St. Petersburger Philharmonie. Ferner war er nach New York City, Kapstadt, Tokio, Kyoto, Caracas, Mexico City, Oslo, Warschau, Bukarest und in viele weitere Städte eingeladen. Neben Auftritten mit dem hr-Sinfonieorchester, den Bamberger Symphonikern, der Dresdner Philharmonie, der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz und den Bremer Philharmonikern ist er ebenso ein gern gesehener Gast beim Tokyo Symphony Orchestra, beim Kyoto Symphony Orchestra, bei den Festival Strings Lucerne, dem Polish Chamber Philharmonic Orchestra, dem St. Petersburg Symphony Orchestra und anderen. Er spielte dabei unter renommierten Dirigenten wie Jonathan Nott, Michael Sanderling, Gabriel Feltz, Wojciech Rajski, Markus Poschner, Andrew Litton und Ruben Gazarian.

Auf zahlreichen Festivals begeisterte er das Publikum, darunter beim Schleswig-Holstein Musik Festival, Rheingau Musik Festival, bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, beim Beethovenfest Bonn, bei den Schwetzingen Festspielen, beim Kissinger Sommer, Festival „Piano aux Jacobins“ in Toulouse, „L'ésprit

du piano“ in Bordeaux und Festival Internacional de Música de Marvão. Darüber hinaus konzertiert er kammermusikalisch mit dem Shanghai String Quartet, dem Goldmund Quartett sowie dem Amaryllis Quartett.

Alexander Krichel ist nicht nur auf der Bühne präsent, er ist ebenso Mitbegründer und künstlerischer Leiter des preisgekrönten Festivals „Kultur rockt“ sowie künstlerischer Leiter der exklusiven Konzertreihe „Kammermusik am Hochrhein“. Seit 2018 ist er außerdem festes Jurymitglied des Fanny Mendelssohn Förderpreises.

Er studierte bei Vladimir Krainev (Hannover) und Dmitri Alexeev (Royal College of Music, London).

Abseits des Klaviers begeistert sich Alexander Krichel für Mathematik, Naturwissenschaften und Fremdsprachen. Er engagiert sich in Projekten, die Kindern und Jugendlichen einen Zugang zur klassischen Musik ermöglichen, und setzt sich für die Hospizarbeit in Hamburg ein.

Alexander Krichel gehört zu jenen Pianisten, die es geradezu meisterlich verstehen, Hoffnung aufrechtzuerhalten. Hoffnung auf kleine musikalische Offenbarungen und große spielerische Präzision, auf fortwährende Entwicklungen der Einsicht und des Ausdrucks.

HELMUT MAURÓ, SÜDDEUTSCHE ZEITUNG 2019



Fotos © Jan Prengel

ZUM PROGRAMM

Die Pandemie hat seinen 250. Geburtstag gründlich verdorben. Andererseits: Um sich mit dem Werk von **Ludwig van Beethoven** zu befassen, bedarf es keiner äußeren Anlässe. Seine Kompositionen sind aber nicht nur geistreich und technisch anspruchsvoll, sondern zudem tief beseelt, voller Emotionalität und Leidenschaft, und zweifelsohne Zeugnisse menschlicher Übergröße. In diesen Qualitäten legten sie merklich zu, seit ein Ohrenleiden sein Gemüt belastete und das Hören erschwerte. Persönliche Schicksale haben oft in der Musikgeschichte zu herausragenden Leistungen geführt. Auch Beethovens Leiden leitete eine Wendung in seinem Werk ein. „Ich bin mit meinen bisherigen Arbeiten nicht zufrieden. Von nun an will ich einen anderen Weg beschreiten“, schrieb er an seinen Schüler Carl Czerny. Die Klaviersonaten op. 31 sind wohl die ersten Zeugnisse dieser Wendung.

Ob die zweite Sonate darin, die **d-Moll-Sonate op. 31/2**, tatsächlich an William Shakespeares Drama »Der Sturm« anknüpft, lässt sich heute wohl nicht mehr verifizieren, doch kommt die fesselnde, leidenschaftliche und impulsive Erzählung durchaus einem Drama gleich. Gepaart mit einer Experimentierfreude, die vor allem den emotionalen Ausprägungen gilt.

Schon der Kopfsatz überrascht: Langsam arpeggierte Akkorde wechseln mit hastenden motivischen Passagen, aus denen allmählich ein Thema hervorgeht. Bevor die Reprise losstürmt,

schlägt ein Rezitativ nachdenkliche Töne an, ausdrücklich mit dem Pedal entrückt. Das Adagio knüpft mit einem Arpeggio-Akkord an den ersten Satz an, allerdings heitert sich die Stimmung hier auf. Die Dialektik zwischen statischen Akkorden und bewegter Melodik setzt sich mit kleinteiligen Figurationen fort. Eine in Dreiklängen geführte Kantilene wird von oktavierenden Tremoli unterlegt, die wie Donner und Blitze eines sich entfernenden Gewitters anmuten. Das ruhelose Schluss-Allegretto verzichtet auf die Kontraste und eilt mit Sechzehntelmotorik vom ersten bis zum letzten Ton dahin. Die fugierten Motive vermitteln eine tänzerische Charakteristik. Formal brachte Beethoven hier nicht zum ersten Mal ein Rondo mit der Sonatenhauptsatzform in Einklang. Alle Sätze der Sonate beginnen und enden leise. Wie ein nächtlicher Spuk entschwindet auch der Schlusssatz in leiser Tiefe.

Der Titel **»Bilder einer Ausstellung«** ist durchaus wörtlich zu nehmen. Tatsächlich gibt **Modest Mussorgskij** mit seinen Klavierstücken den Besuch einer stattgefundenen Ausstellung wieder. Die Bilder stammen von seinem intimen Freund, dem Architekten, Bildhauer und Maler Viktor Hartmann, der im August 1873 mit nur 39 Jahren unerwartet starb. Im Jahr darauf fand die Gedächtnisausstellung in der Akademie der Künste in St. Petersburg statt. Aus den 400 dort ausgestellten Aquarellen,

Zeichnungen und Skizzen wählte Mussorgskij zehn aus, die er mittels „Promenade“ und Zwischenspielen zu einem Zyklus verband. Der Komponist nimmt seine Hörer also mit in diese Ausstellung und versucht objektiv wiederzugeben, was er sieht. Mussorgskij hielt sich mit Deutungen zurück und blieb in den Charakterstücken im beschreibenden Modus. Dadurch fing er den jeweiligen Eindruck rein emotional und spontan ein, was die Stücke in ihrer Bildhaftigkeit so eindrücklich macht. Bedauerlicherweise sind die meisten dieser ausgewählten Bilder verschollen.

Mit diesem persönlichen Hintergrund blieb der Klavierzyklus lange Zeit unbeachtet. Erst als Maurice Ravel 1922 das Werk orchestrierte, gelang mit dieser Orchesterfassung der Durchbruch, und die Klavierfassung profitierte davon. Bis heute ist der Zyklus unter den Pianisten sehr beliebt. Tatsächlich sind die Kompositionen eine herausragende musikalische Leistung. Keine Note ist darin zu viel und jeder Ton ist für den Ausdruck notwendig. Trotz dieser Effizienz besticht der Zyklus andererseits mit einem schier überbordenden Farbenreichtum.

Viktor Hartmann war als Architekt ein Vertreter des Russischen Stils. Seine Rückgriffe auf die russische Tradition ließen seine Bauwerke märchenhaft erscheinen, zumal seine Liebe zur russischen Volkskunst eine entsprechende Formensprache mit sich brachte. Trotz Mussorgskijs angestrebter Objektivität in der

Darstellung der Bilder, gibt sich die Musik nicht als typisch russisch, sie ist auch nicht traditionell. In ihrer Fokussierung aufs Wesentliche verweist sie vielmehr weit ins 20. Jahrhundert. Der Pianist und Komponist Michail Arkadjew erklärte dazu in einem BR-Interview:

Die »Bilder einer Ausstellung« gelten als DAS russische Musikwerk schlechthin. Interessant: Die russische Sprache ist da jedoch wenig vertreten. Dafür verwendet Mussorgskij für seine Stücke sechs europäische Sprachen: Promenade, die Tuilerien, der Marktplatz von Limoges – französisch; dann: für Gnomus mittelalterliches Latein, danach: Vecchio Castello in italienischer Sprache aus der Renaissancezeit. Auch interessant: Mittelalter und Renaissance folgen hier aufeinander. Dann Bydło – polnisch. Dann zwei Juden Samuel Goldenberg und Schmuel – jiddisch. Eine solche babylonische Sprachvermischung ist für den Komponisten ein wichtiges Symbol. Sie verkörpert die Idee einer Zeitreise durch Länder und Epochen. Das sind Bilder, aber nicht nur einer Ausstellung von Viktor Hartmann, sondern Bilder der Welt.

Dennoch gehört Modest Mussorgskij zu der Gruppe von Komponisten, die das Erstehen ließen, was bis heute als russische Seele in der Musik beschworen wird. Zusammen mit César Cui, Mili Balakirew, Alexander Borodin, Nikolaj Rimskij-Korsakow gelang es Mussorgskij, den Höhepunkt der russischen Romantik mit monumentaler Größe national auszuprägen.



VORSCHAU SCHAUSPIEL

WIRTSCHAUSMANNSCHAFT: »Der Gott des Gemetzels« von Yasmina Reza in bairischer Sprache

10./11./12.07.2021 | 20:00 | EINTRITT € 25, BIS 25 JAHRE € 12

Eines der meist gespielten Stücke der vergangenen Jahrzehnte, auch von Roman Polanski verfilmt, auf Bairisch auf die Bühne gebracht von der Theatergruppe Wirtshausmannschaft. Fernab von Dirndl- und Lederhosenromantik bleibt das Hintergründige und Boshafte der Originalfassung vollständig erhalten, doch die Rauheit der bairischen Sprache verleiht den Figuren eine Wirkung, der man sich kaum entziehen kann.

INFORMATION & VORVERKAUF

Theaterforum Gauting e.V.

c/o bosco, Oberer Kirchenweg 1, 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | Fax 089-45 23 85 89

kartenservice@theaterforum.de

www.bosco-gauting.de/bestellung

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Leitung des bosco: Amelie Krause

Programmtexte: Reinhard Palmer

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERNDE

NEUSTART KULTUR, Initiative Musik, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting, Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, Stiftung der Gemeindesparkasse Gauting, Fördermitglieder des Theaterforums



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



bezirk  oberbayern



 Kreissparkasse

Kreissparkasse
München Starnberg Ebersberg



Stiftung der
Gemeindesparkasse Gauting

MEDIENPARTNER

 BR
KLASSIK